

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus Leipzig.

(Beschluß.)

Das Abonnement wird nach Herrn Ringelhardt's Willen erst zu Michaelis eingerichtet, und wir hören, daß es von Seite der reichsten und vornehmsten Familien recht vollständig ausfallen wird, was wir selbst zum Heile der jungen Anstalt zu hoffen wagen.

Als etwas Erfreuliches, was gewissermaßen hierher gerechnet werden kann, melden wir, daß wir von einer Anstellung Hrn. Dorn's, des vormaligen wohlverdienten Musik-Directors an der königl. Hofbühne, dessen Stelle beim neuen Stadt-Theater ein Herr Stegmayer nicht ohne Würdigkeit eingenommen hat, in Hamburg gehört haben. Wir können dem kenntnißreichen und thätigen Manne nur Glück dazu wünschen.

Aber als einen vielseitig betrübenden, allen Freunden der Künste und Wissenschaften höchst betrauernden werthen Unfall müssen wir auch den am 22. Juli zu Karlsbad erfolgten Tod Herrn Wilhelm Seyffert's, Chef des hiesigen Handelshauses: Wetter und Comp., Mitgliedes des Collegii der Handels-Deputirten und zweiten Vorgesetzten der Stadtverordneten erwähnen. Seine irdische Hülle wurde hierher geschafft und dem höchst einfachen Leichenbegängniß am 27. Juli früh um 7 Uhr folgten unaufgefordert die achbarsten Bürger und Einwohner unserer Stadt. Mit ihm hat die hiesige Bühne einen kräftigen und feurigen Beförderer ihres Gedeihens verloren. Möge den edlen Mann ein sanfter Schlummer erquicken und die Palme des ewigen Friedens ihn beschatten! —

Aus Riga.

Vom 12. (24.) Mai 1832.

Womit könnte ich meinen dritten Quartal-Bericht über die Theater- und sonstigen Kunstbegebenheiten unserer Stadt wohl schicklicher beginnen, als mit der Erwähnung der Aufführung von C. M. v. Weber's Oper „Oberon“, welche am 15. (27.) April zum ersten Mal Statt hatte, und seitdem schon zehnmal bei immer gut besetztem Hause wiederholt worden ist. — Diese Oper wird hier mit einer Corasalt, einer Vollendung in der ganzen scenischen Anordnung und einer Fülle von Pracht und Glanz in Decorationen, Garderobe, Tänzen und Gruppierungen gegeben, die so gar — gewiß ein seltener Fall! — hinter der durch vor- ausgegangene Gerüchte sehr hoch gespannten Erwartung des Publikums keinesweges zurückgeblieben sind. Unter den fast durchgängig ganz neuen Decorationen zeichnen sich vor allen die von dem zauberischen Pinsel des Herrn Gropius in Berlin ausdrücklich für diese Oper und für das hiesige Theater gemalten als wahre Meisterichöpfungen der Kunst, wie sie hier noch nie zuvor gesehen worden, aus. — Was die Ausführung durch das darstellende Personal und das Orchester betrifft, so bleibt, hinsichtlich des ersteren, jetzt, nachdem die Haupt-Sing-Partieen ihre wahre Besetzung (Oberon, Dem. Walter; Huon, Hr. Schmidt; Rezia, Mad. Lenhard; Fatime, Mad. Geiskler,) erhalten haben — was bei den ersten Vorstellungen wegen da-

mals noch nicht gehobener ernster Krankheit der beiden letztgenannten Sängerinnen nicht sogleich thunlich war — auch dem Ungenügsamsten fast nichts zu wünschen übrig und das Orchester läßt unter der trefflichen Leitung seines wackern Directors, Hrn. Fr. Keller, der herrlichen Musik, dem Schwanengefange ihres Meisters, durch Präcision und Kunstfertigkeit ihr vollkommenstes Recht widerfahren.

Die von dem sehr geschickten Tanzlehrer und Ballet-Meister Gustav Seike angeordneten Tänze tragen ungemein viel zur Verschönerung und Belebung des Ganzen bei.

Die merkwürdigste neue Erscheinung an unserm Theater-Horizonte nächst dem „Oberon“ war unstreitig der am 6. (18.) Mai zum ersten Mal gegebene „Robert der Teufel“, in welchem die Hauptrolle von unserm, durch reiche Naturanlagen wie durch hohe künstlerische Ausbildung gleich ausgezeichneten jungen Mimen, Herrn Gruehn, auf eine Art gespielt wurde, welche allein schon hinreichen konnte, diese Vorstellung zu einer der interessantesten zu machen, welche wir seit langer Zeit hier gesehen haben, so gewöhnlich uns auch in den letzten anderthalb bis zwei Jahren der Genuß sehr interessanter Bühnenvorstellungen geworden ist. Um gerecht zu seyn, darf ich indeß nicht verschweigen, daß die herrliche Musikbegleitung von unserem schon oben genannten Musik-Director Keller so ausdrucksvoll und charakteristisch bezeichnend, wie sie wohl nur äußerst selten den Melodramen zu Theil wird, auch nicht wenig zu jenem Interesse beitrug. — Diese Musik zeugt von mehr als Talent; es ist Genie in ihr. Uebrigens hat dieses Stück, dessen schöne und kraftvolle poetische Diction und unleugbare einzelne Schönheiten sich freilich mächtig genug zeigten, den Zuschauern mehrmal lauten Beifall abzu-zwingen, dennoch hier viele Tadler gefunden — meines Dafürhaltens nur darum, weil man es nicht aus dem richtigen Gesichtspunkte aufgefaßt hat, welcher, wie ich glaube, kein anderer als der einer in dramatischer Form zur Anschauung gebrachten christkatholischen Legende, mit allem den Wunderbaren, das eine solche nothwendig in sich schließt, ist. Behält man diesen unverrückt im Auge, so verliert sich bald genug alles das Unnatürliche, Unmotivirte und Unwahrscheinliche, welches in dem Stücke zu liegen scheint, wenn man den hier nicht statthastigen Maßstab eines gewöhnlichen regelrechten Drama's daran hält, und man wird dann empfänglich für die Wirkung, welche es auf die Phantasie und das Gefühl des Unbefangenen nothwendig hervorbringen muß.

Außer dem „Oberon“ und „Robert der Teufel“ sahen wir seit dem 12. (24.) Febr. noch ferner zehn neue Stücke der verschiedensten Gattung auf unserer Bühne und mehre waren neu einstudirt.

Mit dem Personal unserer Bühne hat sich keine andere nennenswerthe Veränderung ereignet, als der Abgang des wackeren Künstlers Herrn Seebach, welcher einem eben so ehrenvollen als vortheilhaften Rufe an die königstädter Bühne in Berlin gefolgt ist, und an dem wir allerdings viel verloren haben. Namentlich werden seine Darstellungen des Figaro im „Bambert von Sevilla“ und des Hausmeisters im „neuen Sonntagskind“ uns unvergesslich bleiben.

(Der Beschluß folgt.)